

Werkstätten:Tag 2008



Eigentlich ist Dieter Thomsen, der Vorsitzende des Werkstattrates der Mürwiker Werkstätten, ein verständiger Mensch, genau wie seine 18 Kolleginnen und Kollegen, die mit ihm zum Werkstätten tag nach Bremen gereist sind. Über 2500 Menschen mit und ohne Behinderung aus Werkstätten in ganz Deutschland trafen sich auf einem dreitägigen Bundeskongress. Es sollten die großen Themen „Teilhabe und Beschäftigung, Berufliche Bildung, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen und Öffentlichkeitsarbeit“ diskutiert werden. Doch gleich am ersten Kongress tag war Dieters Verständnis und das der Mürwiker Delegation vorbei. Viele wichtige Leute richteten an die 2500 Zuhörer in der großen „AWD-Dome“-Kongresshalle den ganzen Tag über Grußworte und Ansprachen. Drei Vertreter von Bundesregierung, Deutsche Bank und dm-drogerie markt GmbH hielten lange Vorträge.

„Und was ist heute eigentlich passiert?“, fragte am Ende jemand. „Irgendwie

müssen Behinderte noch besser in die Gesellschaft rein“, war die von der Mürwiker Delegation auf den Punkt gebrachte Erkenntnis des Tages. Zurück im Leben war dann doch noch was richtiges passiert: ein Auto von den Mürwikern wurde aufgebrochen und alle fünf Reisekoffer geklaut. So kamen einige noch zu einer abendlichen Shoppingtour in Bremen, um von Schlüpfen bis Zahnbürste notwendige Utensilien für die nächsten Tage zu kaufen.

Der zweite Kongress tag hat dann alle entschädigt. Die Masse an Menschen wurde reibungslos und eindrucksvoll betreut. Im Kongresszentrum Bremen, in der Universität Bremen und in Bremerhaven wurden über

90 Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themen angeboten. Jeder fand sein Aufgaben- und Interessengebiet. Ganz praktisch und lebhaft diskutierte ein Teil der Kolleginnen und Kollegen der Mürwiker über die Rolle der Vertrauenspersonen in Werkstätten. Die nehmen eine zentrale Rolle bei der Mitwirkung und Mitbestimmung ein. Dazu wurden Fragen aufgestellt: Welche Anforderung müssen Werkstatträte an Vertrauenspersonen stellen, damit sie eine gute Unterstützung leisten können? Wie beschreibt man diese Anforderung und welche klaren Absprachen sind zu treffen? Und es wurden Anregungen für die weitere Arbeit zu Hause gegeben. Ein anderer Teil der Mürwiker beschäftigte sich direkt mit der Mitwirkung und Mitbestimmung. Beide sind keine Modeerscheinung, sondern ein Grundbedürfnis von Menschen. Aber Mitwirkung und Mitbestimmung muss man sich erarbeiten. Was ist dazu





erforderlich und welche Bedingungen müssen in den Werkstätten vorhanden sein? Diese Fragen bestimmten hier die Diskussion, die handfeste Wege aufzeigte, die eigene Situation noch zu verbessern. Eine dritte Gruppe der Mürwiker wagte einen Schritt in die Zukunft: „Alles Werkstatt oder was? Wie Beschäftigte in Zukunft arbeiten wollen.“ Hier war nachdenken gefragt. Was will ich eigentlich? Langt mir das reichhaltige Arbeitsangebot der Werkstätten aus oder gibt es noch andere Möglichkeiten der konkreten Teilhabe am Arbeitsleben? Wenn ja, welche?



Eine anstrengende, aber auch erfrischende Debatte. Für den Abend war Zerstreung vorbereitet: für die Freunde der gepflegten Unterhaltung ein Konzert oder Tanz im Festzelt mit Live-Musik der internationalen Top 40 Hitparade. Der dritte Kongreßtag gestaltete sich ein wenig wie der erste. Alle trafen sich noch einmal im „AWD-dome“ zu allgemeinen Vorträgen, die mit einem Blick auf die zukünftige Entwicklung der Eingliederungshilfe endeten. Adieu, pfüeti und tschüs, 2012 sehen wir uns wieder.

sportlich sportlich

Ob Schäfchen zählen zu sportlichen Aktivitäten gehört, ist nicht überliefert. Die Recherche unter den vielen hundert Mürwikern, wer denn 2008 Sport getrieben hat, hatte zumindest sportlichen Charakter. Das Ergebnis überrascht. Sage und schreibe 177 Kolleginnen und Kollegen haben dieses Jahr Angebote der Mürwiker Werkstätten wahrgenommen, bei denen es darum ging, vor Zuschauern sportliche Leistung zu zeigen:

- Landessportfest in Lübeck
- Fördersportfest in Flensburg
- Nordfriesisches Triathlon Stähljmun bei Niebüll
- Minority Marathon YOU!MM in

- Flensburg
- Hallenfußballturnier in Schafflund
- Friholtlauf in Flensburg
- Stadtwerkelauf in Niebüll
- Landesmeisterschaften Schwimmen in Flensburg
- Paddelwettbewerb beim Drachenboot-Cup in Flensburg
- Ruderwettbewerb der Firmen in Flensburg
- Segelregatta auf der Ostsee
- landesweite Punktspielrunde im Fußball
- Judo
- Spinning
- Rennrad
- Tischtennis

Die Vielfalt der Veranstaltungen spiegelt die Vielfalt der Interessen der Kolleginnen und Kollegen wieder. Ob es rudern, paddeln, segeln, schwimmen, laufen, kämpfen, Rad fahren oder das Spiel mit Tischtennis- oder Fußballen ist, selbstverständlich gehört ständiges körperliches Training und Erlernen von Techniken dazu.

Doch Sportevents sind nicht alles. Darüber hinaus engagierten sich dieses Jahr viele Kolleginnen und Kollegen in gemischten Ballsportgruppen, beim Fahrrad fahren, Tanzen, Walking, Kegeln, Bowling oder mit Rückengymnastik, um Fitness und Beweglichkeit zu erreichen und zu erhalten.

Es bewegt sich was bei den Mürwikern.

Neue Werkstatt Gewerbegrund Neues Konzept Werkstatt Treeneweg



Die Planungen gingen zügig, die Genehmigungen dauerten und schließlich konnte im März 2008 bei schneebedecktem Boden der erste Spatenstich für die neue Werkstatt Gewerbegrund in Harrislee die Bauphase einleiten. Der Bau war notwendig geworden, um die Werkstätten Treeneweg und Raiffeisenstraße von ihrer Überbelegung zu entlasten. Besonders die Werkstatt Treeneweg profitiert davon. Als Industriebau 1972 in ein Wohn(misch)gebiet gesetzt, entspricht die Werkstatt nicht mehr den steigenden Produktionsanforderungen und entsprechenden Arbeitsplatzgestaltungen.

Die Chance, neuen gesellschaftlichen Anforderungen und Entwicklungen in der Eingliederungshilfe auch ein neues Zuhause zu geben, haben Die Mürwiker genutzt und den Werkstättenstandort Flensburg/Harrislee weiter entwickelt: Werkstatt Gewerbegrund sowie Raiffeisenstraße und ihr Umfeld entsprechen mehr den Produktionsbedingungen der Wirtschaft. Die Kolleginnen und Kollegen können hier auf den vorbereiteten



Arbeitsplätzen ihre Fähigkeiten besser einsetzen. Die Werkstatt Treeneweg entspricht heute mehr ihrer Wohnortstruktur und ist daher als Basis eher in der Lage, Anforderungen über die Arbeit hinaus als auch neue Entwicklungen in Angriff zu nehmen.

Die alte Werkstatt Treeneweg erhält ein neues Nutzungskonzept.

Die Berufliche Bildung errichtet eine Ausbildungsküche, deren Teilnehmer für die Bereiche Küche, Service und Hauswirtschaft ausgebildet werden. Für Frühjahr 2009 ist vorgesehen, die Küche auszubauen und den Speisesaal restaurantnah zu gestalten. Damit kann sich der Treeneweg mit Veranstaltungsangeboten für die Nachbarschaft öffnen.

Natürlich werden im Treeneweg weiterhin Produktionsgruppen wie Besen- und Bürstenfabrikation, Montage/Verpackung und der Arbeitsbereich Küche tätig sein. Entscheidend für die Arbeitsgruppen ist jedoch, den Produktionsdruck für die Kolleginnen und Kollegen zu mildern und anzupassen, die nicht mehr durchgängig leistungsfähig sind. Beschäftigung, begleitende Maßnahmen und





Arbeitsangebote, die Kreativität fördern, ergänzen hier den Arbeitsalltag.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben durch ihre künstlerischen Hobbies



unterschiedlicher Art gelernt, sich auszudrücken und mitzuteilen. Wichtig ist die Kommunikation darüber. Das

im Alltag zu organisieren ist die Aufgabe einer Werkstatt, die interessierten Kolleginnen und Kollegen weitere Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen will.

Langfristig soll im Treeneweg eine Tagesstruktur von Menschen mit Behinderung im Alter geschaffen werden. Die Tagesförderstätte bleibt vor Ort. Im Treeneweg wird auch die „virtuelle Werkstatt“ angesiedelt, die heute schon

Kolleginnen und Kollegen nutzen, um in Betrieben außerhalb der Werkstatt zu arbeiten.

Restaurant, virtuelle Werkstatt, Kunstwerkstatt und Treffpunkt (Tagesstruktur) für Ältere können erste Antworten sein auf die neuen Entwicklungen mit den Fragen nach „Inklusion“ und „Empowerment“.

Menschen mit Behinderung wollen und sollen ihre Rechte und

Pflichten in dieser Gesellschaft wahrnehmen. Dazu müssen sie mittendrin sein und zusammen mit den anderen Bürgerinnen und Bürgern das Umfeld



gestalten, in dem sie leben.

Die Zukunft wird es zeigen. Den Platz dafür geschaffen hat der Umzug von Arbeitsgruppen in die neue Werkstatt Gewerbestand in Harrislee.



Am Ende des Jahres

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Ehrenamtler *

alle wollen was von uns. Die Wirtschaft will was von uns, die Politik will was von uns, die Eltern und Betreuer wollen was von uns, die öffentliche Verwaltung will was von uns.

Die Wirtschaft will, dass wir kostengünstig, flexibel und qualitativ hochwertig produzieren. Die Politik will, dass wir uns verändern. Eltern und Betreuer wollen, dass wir so bleiben wie wir sind oder besser werden. Die öffentliche Verwaltung will, dass wir nicht weiter wachsen. Menschen mit Behinderung

wollen dennoch zu uns.

Und was wollen wir? Wir wollen die Bühne sein, auf der alle alles wollen können. Und: Wir schauen dann mal, was wir daraus machen. Wir blicken der Realität tief ins Auge und behalten dennoch die Nerven.

Wir sind eben  **Die Mürwiker**®

Wir sind menschlich, verbindlich, beharrlich, erfinderisch und tatkräftig.

Wir sind **stark für die Region**.

Ich bedanke mich bei Euch/Ihnen dafür, dass Ihr/Sie alle den Karren in diese Richtung mitgezogen habt. Ohne Euch/Sie könnte der Geschäftsführer nun mal die Geschäfte nicht führen.

Ich wünsche Euch/Ihnen frohe Weihnachten und für uns alle ein gutes und erfolgreiches Jahr 2009.

Günter Fenner

* Eltern- und Betreuerbeiräte, Vorstände von Fördervereinen sowie der Stiftung nebst Kuratorium, Betriebsräte, Werkstatträte, Heimbeiräte, Sicherheitsbeauftragte, Medizinproduktbeauftragte, bürgerschaftlich Engagierte und alle, die ich jetzt vergessen habe.